



36

Kirche im Gewächshaus

Aus einem verwilderten Pfarrhausareal wird ein Gemeinschaftsgarten für Flüchtlinge, aus einem leerstehenden Bahnhof ein Coworking Space. Wie die Kirche neue Räume entdeckt und belebt.



Im ehemaligen Pfarrhausgarten in Effretikon wachsen nicht nur Gemüse, sondern auch Freundschaften heran.
Fotos / Videostills: www.kirchgemeindeplus.ch



37

Treffpunkt Garten

Im Pfarrhausgarten Illnau-Effretikon arbeiten und ernten Flüchtlinge und Einheimische gemeinsam.

Video: www.kirchgemeindeplus.ch/gemeindepraxis

Alias war Bauer in Afghanistan. Jetzt gräbt der Vater von zwei Kindern im Pfarrhausgarten in Effretikon den Boden um. Er ist oft hier mit seiner Familie, hackt Unkraut, giesst die Gurken- und Tomatensetzlinge, die im Gewächshaus heranwachsen. «Hier kann ich meine Gedanken loslassen», sagt Alias, und «manchmal fühle ich mich hier wie im eigenen Land».

Noch vor einigen Monaten war der weitläufige Umschwung der ehemaligen Pfarrliegenschaft der Kirchgemeinde Illnau-Effretikon verwildert und verwaist – jetzt spriessen Blumen und allerlei Gemüse in den fein säuberlich gepflegten Beeten. Während der Saison hantieren hier fast täglich Migranten und Einheimische mit Hacken und Rechen oder halten einen Schwatz beim Gartenhäuschen. «Treffpunkt Garten» heisst das Projekt, das der Sozialdienst der Kirchgemeinde zusammen mit Freiwilligen 2018 ins Leben gerufen und 2019 erstmals zum Blühen gebracht hat. Die Initiative ist Teil eines Entwicklungsprozesses, den die Kirchgemeinde angestossen hat und bei dem sie sich grundsätzlich gefragt hat, welche Schwerpunkte die Kirchgemeinde für ihr Handeln setzen will, was die Menschen vor Ort wirklich brauchen, welche Ressourcen

man einsetzen und welche Räume man neu bespielen kann. Dabei stiess man unter anderem auf den brach liegenden Garten, der zu einem Ort werden sollte, wo Menschen anpacken, gestalten und Gemeinschaft erleben können.

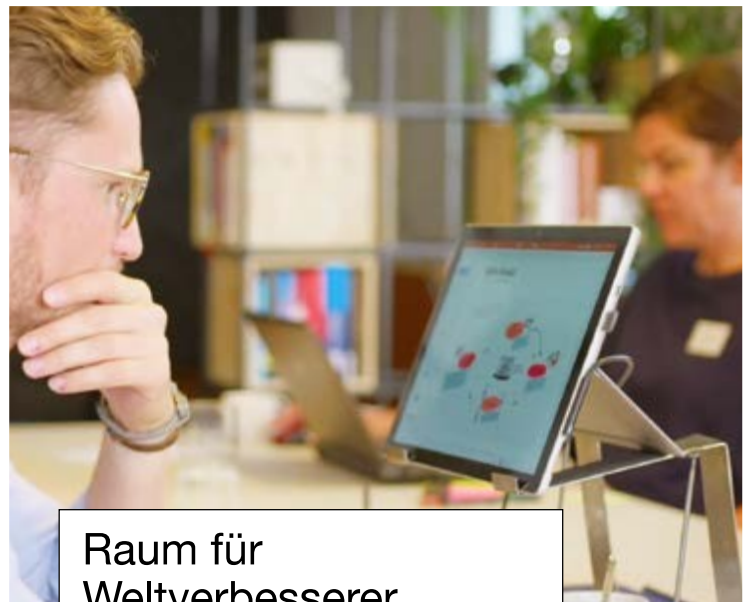
Bei gemeinsamen Arbeiten lernt man voneinander, erzählt Daniel Wartenweiler, Sozialdiakon und Verantwortlicher des «Treffpunkts Garten». «Viele Migranten bringen landwirtschaftliches Wissen und handwerkliches Geschick mit.» Dabei wachsen im Gemeinschaftsgarten nicht nur Gemüse und Blumen, sondern auch Freundschaften heran. Der Garten wird zum Ort des Austauschs und oft auch Schauplatz von kleinen Festen, wo man zusammensitzt und geniesst, was man aus der Gartenarbeit gemeinsam gewonnen hat.

Coworking im Bahnhof Eglisau

Auch andere Kirchgemeinden im Kanton Zürich stellen sich Fragen, wo und wie die Kirche vor Ort auftreten und wie sie auf neue Art in Kontakt mit Menschen kommen kann, bei denen die Beziehung zur Kirche nur lose geknüpft ist. In Eglisau haben sich die Mitarbeitenden und Behörden der Kirchgemeinde an einer Retraite dieser Herausfor-

derung gestellt. Einen neuen Blick auf ihre Gemeinde wollten sie werfen und wahrnehmen, wo das Gemeindeleben spielt und wo nicht, erzählt Birgitta Jakob, Präsidentin der Kirchenpflege.

«Wir wollen eine nahbare Kirche sein», sagt Birgitta Jakob. Und da gelte es, nicht nur darauf hinzuwirken, dass die Menschen in die Kirche kommen, sondern dass diese zu ihnen gehe. Wie aber neue Anknüpfungspunkte finden? In Eglisau zeichnete sich ein solcher im Bahnhofsquartier ab. Im leerstehenden Bahnhofsgebäude, das längst nicht mehr von den SBB genutzt wird, sollte ein Coworking Space und Quartiertreff entstehen. Für die Eglisauer Kirchenpflege war schnell klar: «Hier wollen wir als Kirche präsent sein.» Zusammen mit lokalen Vereinen, Einzelpersonen aus dem Quartier, Gewerbe und Ortsgemeinde trieb man das Projekt voran. Seit November 2019 ist das Gemeinschaftsbüro unter dem Label «Schalthalle» Tatsache. Einen Arbeitsplatz belegt dort auch die Kirchengemeinde und wird so sicht- und ansprechbar – an einem Ort, wo Pendler, Coworker und Leute aus dem Quartier ein- und ausgehen.




Über 50 Gemeinden spannen zusammen

Die Frage, wie die Kirche Räume nutzen kann, stellt sich auch in grösseren Dimensionen: Seit 2012 sind die Zürcher Kirchengemeinden auf dem Weg, sich stärker zu vernetzen, sich zusammenzuschliessen und ihre Kräfte zu bündeln. Im Prozess «KirchGemeindePlus» haben sich seither über 50 Kirchengemeinden zu grösseren Einheiten zusammengeschlossen. Dabei entsteht immer auch Raum für neue und vielfältigere Kirchenorte und -formen, mit denen die Kirche Menschen in verschiedenen Lebenswelten erreichen und am Kirchenleben beteiligen kann.

Mehr lesen auf: www.kirchgemeindeplus.ch
Fotos: schalthalle.ch / blau10.ch

Raum für Weltverbesserer

Kirchen und Coworking – das hat Potenzial: Bereits 2017 wurde an der Blaufahnenstrasse 10 in Zürich ein erster Coworking Space der Kirche eröffnet. Mit «Blau 10» gelang es, einen inspirierenden Arbeitsort anzubieten für Menschen, die in Themenfeldern tätig sind, in denen auch die Kirche arbeitet und sich vernetzen will. Entstanden ist eine Community von heute mehr als 40 Firmengründerinnen und -gründern, Freelancern und Studierenden. www.blau10.ch

Video: Coworking «Blau10»:
 www.kirchgemeindeplus.ch/gemeindepraxis